



interview mit Kai Becker

In die weite Welt hinaus

Als aktueller Vorstandsvorsitzender des BdZM weiß Kai Becker genau, was den Studentenverband zurzeit bewegt. Im Gespräch gab er uns einen Einblick in die aktuellen Aufgaben und Ziele sowie die Strukturen des BdZM. Sowohl mit dem Verband als auch persönlich strebt er nach internationaler Verknüpfung.

Kai, seit zehn Jahren besteht der BdZM nun als eingetragener, gemeinnütziger Verein. Was macht den Verband aus deiner Sicht heute aus?

Der BdZM ist in dieser Zeit zu einem selbstbewussten Verband gewachsen, der etliche Aufgaben erfüllt. Wir sind inzwischen nicht mehr nur Ansprechpartner für Deutschlands (kommende) Zahnmedizinstudierende, sondern auch eine Institution im Kreise der deutschen zahnmedizinischen Gremien. Unsere Meinung ist gefragt und wird ernst genommen.

Welche Aufgaben des BdZM sind deiner Meinung nach im Augenblick die wichtigsten? Mit welchen Fragestellungen beschäftigt ihr euch aktuell?

Zurzeit haben wir zwei Mammutprojekte: Zum einen unterstützen wir momentan die Unis dabei, den Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalog Zahnmedizin (NKLZ) umzusetzen. Der NKLZ ist eine unverbindliche, sehr detaillierte Lernzielsammlung. Neben den zahnmedizinischen und medizinischen

„Projekt Nummer zwei besteht darin, mit dem BdZM wieder auf internationalem Parkett vertreten zu sein.“

Fachgesellschaften hat der BdZM an der Erstellung mitgewirkt. Beim Medizinischen Fakultätentag diesen Mai ist der NKLZ angenommen worden und wir hoffen, dass viele Fakultäten ihn implementieren.

Projekt Nummer zwei besteht darin, mit dem BdZM wieder auf internationalem Parkett vertreten zu sein. Im August sind wir deshalb Mitglied der EDSA, unserem europäischen Dachverband, geworden. Arne Elvers-Hülsemann, Beiratsmitglied im BdZM, ist auf dem Meeting in Szeged (Ungarn) in den erweiterten Vorstand gewählt worden. Er wird zusammen mit Sabrina Knopp aus dem Beirat im September zum Kongress der World Dental Federation (FDI) reisen, um dort beim Meeting der IADS, des Weltverbands der Zahnmedizinstudenten, den BdZM zu vertreten.

Was waren die jüngsten Erfolge, die der BdZM verzeichnen konnte?

Auf der letzten Bundesfachschaftstagung in Köln hat der Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer allen Fachschaften verkündet, was zuvor im Vorstand

beschlossen worden ist: Die Landes Zahnärztekammern sollen die jeweiligen Fachschaften unterstützen, ihre Arbeit sorgfältig und einflussreich zu betreiben. Wir verstehen das als Auszeichnung unserer Arbeit sowie der der Fachschaften und hoffen, dass Fachschaften und Kammern zukünftig zusammenarbeiten, wenn es um gemeinsame Ziele und gute Fachschaftsarbeit geht. Ein weiterer Erfolg, auf den wir stolz sind, ist das erfolgreiche Anrollen unserer Kampagne mit der DKMS zur Besiegung des Blutkrebses. Etliche Fachschaften haben schon Registrierungsaktionen durchgeführt und in diesem Jahr sollen es noch viele mehr werden.

Welche Projekte und Veranstaltungen stehen als nächstes an?

Jetzt mit dem Start des neuen Wintersemesters möchten wir mit so vielen Fakultäten wie möglich eine DKMS-Aktion zur Registrierung der Erstis durchführen.

Und im Januar 2016 steht die nächste Winter-BuFa Tag an. Dieses Mal lädt die Fachschaft aus Hamburg zur halbjährlichen Tagung ein.

Was sind eure langfristigen Ziele?

Langfristig ist unser Ziel, den Verband zu vergrößern, um nach dem Vorbild der Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V. (bvmd) mit mehreren Arbeitsgruppen an Themen, die für die Entwicklung des Studiums wichtig sind, arbeiten zu können.

Was bedeutet dir persönlich das jetzige Jubiläum? Was verbindest du mit zehn Jahren dentalfresh und der Geschichte des BdZM?

Die **dentalfresh** ist unser treuer Begleiter seit zehn Jahren. Als unser Verbandsmagazin gibt sie uns die Möglichkeit, Deutschlands Zahnmedizinstudierende viermal im Jahr über alles zu informieren, was zurzeit wichtig ist, ohne zu langweilen.

Dass wir mit OEMUS MEDIA AG dabei einen Verleger haben, der uns das alles kostenlos und schon seit den Anfängen des Vereins ermöglicht, ist ein großer Luxus, über den wir uns natürlich freuen.

Du bist seit gut einem Jahr Vorstandsvorsitzender. Bitte erkläre uns kurz, was dich dazu bewogen hat, dich im BdZM zu engagieren?



Meine Neugier, herauszufinden, was an anderen Unis noch besser läuft als an meinem Studienort Hamburg, hat mich früh zu den Bundesfachschaftstagen geführt. Letzten Endes war es dann mein Vorgänger Arthur Heinitz, der mich in den BdZM geholt und ermutigt hat, mich im Juni 2014 der Vorstandswahl zu stellen.

Hamburg, Freiburg, Witten – Ihr kommt von unterschiedlichen Universitäten aus verschiedenen Ecken Deutschlands. Wie organisiert ihr die Zusammenarbeit im Vorstand und mit den übrigen Mitgliedern?

Im Zeitalter des Internets haben wir es da wohl einfacher als zuvor. BdZM-intern nutzen wir die Projektmanagement-App Trello, die ich übrigens auch allen Fachschaften sehr empfehlen kann, und einen Google Drive-Ordner.

Die Fachschaften stellen einen Ansprechpartner, mit dem wir persönlich in Kontakt stehen. Und alle anderen Studenten versuchen wir über die **dentalfresh**, unsere Facebook-Seite und unsere vielfältigen Aktionen zu erreichen.

Wer kann Mitglied werden und wie kann man sich bei euch aktiv einbringen?

Mitglied kann jeder werden, indem er auf der Website www.bdzm.de oder in der **dentalfresh** unseren Mitgliedsantrag ausfüllt. Viel wichtiger als die Mitgliedschaft ist uns aber die Mitarbeit und die funktioniert – ob du Mitglied bist oder nicht – zum Beispiel, indem du unser Ansprechpartner an einer der 30 Unis wirst oder uns bei sonstigen Aktionen hilfst. Über jedes Angebot per Mail an mail@bdzm.de freuen wir uns sehr.

Hast du schon Pläne für die Zeit nach dem Studium? Wohin wird dich vermutlich dein Weg führen – in eine eigene Praxis, in die Forschung oder in die Standespolitik?

Erst im September war ich auf einer Famulatur in Bolivien, davor war ich an der Universität von Montreal McGill zu einem zweiwöchigen Praktikum. Und nach dem Studium möchte ich eigentlich auch erstmal so weitermachen. Die Welt der Zahnmedizin ist mir in Deutschland zu „landesbegrenzt“. Ich möchte mich weder jetzt noch mit dem Examen festlegen, wo ich meine Arbeitserfahrung sammle. Wo ich am Ende praktiziere, forsche oder lehre, wird sich zeigen, wenn es so weit ist. Sicher ist nur, dass ich Lust habe, mich weiterhin zu engagieren.

Vielen Dank, Kai, für das interessante Interview!